

lag, so lange das Gegentheil nicht stipulirt worden. Als wenn die feierlichen Protestationen der Provinzialbehörden und des Ministers Sr. Majestät bei Sr. Churfürst. Durchlaucht von Baiern nicht hinreichend proclamirt hätten, was es nicht nöthig hatte zu werden und als wenn ich nicht selbst mit der Chartre in der Hand in meinen Conferenzen mit Sr. Excellenz, dem Herrn Marschall Düroc und dem Herrn von Laforest längst vorher die Unzulässigkeit irgend eines Truppenmarsches durch die Markgräbthümer erklärt hätte, indem ich ihnen die Communications-Straße anzeigte, welche sich Baiern als die einzige stipulirt hat, wo die Märsche keine Hindernisse fänden! Man bemerkt, daß man sich bei so wichtigen Sachen cathégorisch erklären müsse, als wenn die Pflicht der Explication demjenigen zukäme, der sich ruhig auf die Treue eines Grundgesetzes verläßt, und nicht demjenigen, der sich vorsetzt, diesen umzustößen! Endlich schützt man Thatfachen vor, die bloß in ungetreuen Berichten existirt haben, und indem man den Oesterreichern Sachen Schuld giebt, die sie sich nie haben zu Schulden kommen lassen, zieht man das Nachdenken des Königs auf den Contrast ihres Betragens gegen ihn und des Betragens der Franz. Armeen.

Der König hätte aus diesem Contrast wichtigere Schlüsse über die Absichten des Kaisers folgern können. Er schränkt sich dahin ein, zu denken, daß Se. Kaiserl. Majestät wenigstens Gründe gehabt haben, die positiven Verpflich-

tungen, die zwischen Ihnen und Preußen existirt haben, so anzusehen, als wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen keinen Werth mehr in Deren Augen haben, und da der König folglich vielleicht ehestens in der Lage ist, alles der Achtung Seiner Versprechungen aufzuopfern, so steht er sich gegenwärtig als frei von allen vorigen Verpflichtungen an.

So wieder in den Stand der Dinge versetzt, in welchem man keine andre Pflichten als die der eignen Sicherheit und der allgemeinen Gerechtigkeit hat, wird der König nichts desto weniger dieselben Grundsätze beweisen, die ihn stets befehlen.

Europa, an dem Frieden Theil nehmen zu sehen, den er Seinem Volke zu erhalten trachtet, dies wird Sein einziger Wunsch seyn. Aus allen Seinen Kräften dazu beizutragen, den Frieden auf eine dauerhafte Art herzustellen, und diesem großen Werke Seine thätige Vermittlung und Seine anhaltendste Sorgfalt zu widmen, wird Seine erste Pflicht seyn.

Von allen Seiten aber in diesen edlen Absichten gehemmt, kann der König sich selbst nur noch die Sorge überlassen, für die Sicherheit Seiner Völker zu wachen. Hinführo ohne Verpflichtungen, aber auch ohne Garantien, sieht er sich genöthigt, Seine Armeen diejenigen Positionen nehmen zu lassen, die für die Vertheidigung des Staats nothwendig werden.

Indem ich Se. Excellenz den Herrn Marschall Düroc und den Herrn von Laforest ersuche, diese Erläuterungen an Se. Kaiserl. Majestät

Majestät